Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Fortschritt

Jetzt fängt die Elektronik tatsächlich an, wenn nicht zu denken, so doch eigenwillig zu werden. In der Beschwerde über eine falsch funktionierende Verkehrsampel war zu lesen: «Die Anwohner leiden unter den Abgasen, die sich in den Häusern ansammeln, aber die Lichtsignalanlage setzt ihren Kopf durch und schaltet nicht ...» *pin*

Aufgegabelt

In den «Basilisk-Nachrichten» des Basler Lokalsenders schreibt André Ratti: «Schlimm sind Medien, die sich konkurrenzieren, weil sie nicht wissen, was sie tun. Medien, die einfach blind in die Welt hineindrucken und -senden, was immer sie als marktgerecht empfinden. Wir besitzen heute – weltweit – einen unglaublichen Mediensalat: Die Zeitungen gebärden sich wie das Fernsehen, das Fernsehen versucht – objektiv und ausgewogen – Journalismus zu betreiben, und das Radio, zum mindesten das offizielle, ist einfach meistens langweilig, weil es immer noch daran glaubt, die Nation belehren zu müssen. Bücher schliesslich versuchen allen dreien auf den Fersen zu bleiben mit meist hängender Zunge und liegengebliebenen Auflagen ...»

Stichwort

Glücksspiel: Theoretisch liessen sich 1000 Prozent gewinnen; praktisch kann man 100 Prozent verlieren. *pin*

Konsequenztraining

Wie doch die Zeit vergeht! Vor 25 Jahren konnte man im «Svenska Dagbladet» lesen: «Der Familienvater erweist seiner Familie den grössten Dienst, wenn er sich nach seiner Berufsarbeit ausruht und sich so länger der Familie erhält. Der frühe Tod der Männer, die im Haushalt mitarbeiten müssen, ist erschreckend ...» *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

«Was meine Firma angeht, bin ich sehr optimistisch.» «Warum sehen Sie dann so besorgt drein?» «Weil ich nicht ganz sicher bin, ob mein Optimismus berechtigt ist.»

Mathematisches Phänomen

Es gibt Nullen, die ein Problem verzehnfachen! *Poldi*

Kürzestgeschichte

Liebe geht vor Brot

Händel, der seine Dreihundertjahrfeier mit Bach teilt, machte dem alten Buxtehude in Lübeck die Aufwartung, um dessen Nachfolger als Organist an der Marienkirche zu werden. Buxtehude verband mit der Besetzung des Postens allerdings die Bedingung, Händel müsse die hässliche, nicht mehr ganz taufrische Tochter des Meisters heiraten. Händel konnte sich nicht erwärmen für den Handel und kehrte um.

Zwei Jahre später ging Bach in der gleichen Sache nach Lübeck und zog dieselbe Konsequenz. Dank dieser Haltung ist uns das ergreifende Lied, das er seiner späteren Frau Anna widmete, erhalten geblieben: «Willst Du Dein Herz mir schenken, so fang es heimlich an.» *Heinrich Wiesner*